

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 46 (1930)

Heft: 8

Rubrik: Ausstellungswesen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nur mit Schwierigkeiten untergebracht werden können. Auch lauen sie bedeutend ruhiger und geräuschloser als Gleitlager. Infolge der geschilderten Kräfteparnis kann bei Betriebserweiterungen durch Einbau von Kugellagern häufig die gleichzeitige Vergrößerung der Kraftanlage gespart werden, weil je nach dem Umfang der Erweiterung die für den Eigenbedarf gewonnene Kraft den Mehrbedarf der ganzen Anlage ausgleicht.

Bei all dem bieten Kugellager bei dem heutigen hohen Stand ihrer Herstellung denkbar größte Betriebssicherheit. Brandgefahr besonders in feuergefährlichen Betrieben, die schon durch geringfügige Vernachlässigung von Gleitlagern infolge Warmlaufens gegeben ist, ist bei Kugellagern stark gemindert, weil diese im Notfall schon mit einer ganz geringen Menge Fett oder wenigen Tropfen Del einwandfrei laufen, wo Gleitlager schon längst anfressen und warmlaufen würden. In gleicher Weise ist auch die Unfallgefahr wesentlich eingeschränkt, denn da Kugellager nur geringe Wartung brauchen, bzw. selten nachgesehen werden müssen, können Unfälle weniger entstehen.

Die Aufzählung der Vorzüge ließe sich noch weiter führen, indessen dürfte das Gesagte als Beweis dafür genügen, daß unter das Kapitel Betriebswirtschaft und Leistungssteigerung nicht zuletzt auch die weitgehende Verwertung der Kugellager gehört. Wie sie auch bei alten Anlagen eingebaut werden können, worauf beim Einbau besonders zu achten ist, und was für Schmiermittel verwendet werden sollen, wird in einem späteren Aufsatz noch gesagt.

Verbandswesen.

Schweizerischer Spenglermeister- und Installateurverband. Eine nahezu 500 Mann starke Versammlung des Schweizerischen Spenglermeister- und Installateurverbandes in Lugano verhandelte über die Verhältnisse dieses Gewerbes und über die Einführung der Meisterprüfung, welche beschlossen wurde. Ferner wurde die Erwerbung einer Verbandsliegenschaft beschlossen.

Verband Schweizerischer Eisenwarenhändler. (Korr.) Der Verband Schweizerischer Eisenwarenhändler trat am vergangenen Sonntag in Zürich unter dem Vorsitz seines Zentralpräsidenten Baumann-Zürich zu seiner 38sten Generalversammlung zusammen. Die Tagung wurde am Sonntag Abend durch ein Festbankett und eine flotte Abendunterhaltung eingeleitet, nachdem am Vormittag der Vorstand und am Nachmittag die Delegiertenversammlung die Geschäfte der Generalversammlung vorberaten hatten. Diese genehmigte am Montag Vormittag die Jahresberichte des Präsidenten und der Spezialkommissionen, sowie die Jahresrechnung, behandelte sodann eine Reihe interner Geschäfte und bekräftigte den gesamten erweiterten Vorstand mit Präsident Baumann an der Spitze auf eine weitere Amtsperiode von fünf Jahren. Die nächste Generalversammlung wird in Biel abgehalten werden. Die Generalversammlung faßte einhellig eine Resolution, in der im Hinblick auf die amerikanische Zollgebarung den schweizerischen Behörden das vollste Vertrauen in ihre Maßnahmen ausgesprochen und die Zusicherung gegeben wird, daß die Eisenwarenhändlerchaft der Schweiz mit Einmütigkeit sich hinter die Behörden stellen werde.

Am Sonntagabend konnte der Vorsitzende der Lokalsektion Zürich, Herr Hager, rund 250 Gäste am offiziellen Bankett begrüßen. Außerdem sprachen Zentralpräsident Baumann und das Lausanner Ehrenmitglied Herr Hasen. Der Verband zählt heute in 32 Sektionen und Branchengruppen gegen 700 Mitglieder. Die Tagung

wurde am Montagmittag mit einer Fahrt auf den Uetliberg und ein Mittagessen auf Utokulm beschlossen, bei welchem Präsident Hager wiederum eine stattliche Anzahl Teilnehmer begrüßen konnte. Zentralpräsident Baumann betonte den vaterländischen Geist des Verbandes, sprach der Lokalsektion Zürich den Dank für die treffliche Vorbereitung und Durchführung der Tagung aus und brachte dem Vaterlande ein begeistertes Hoch aus. Eins sei das Volk, die Zusammengehörigkeit sei höchstes Prinzip, das Entstehen wie ein Mann für die Behörden in den großen Fragen des Landes, dem Vaterland sich widmen — dann ist's noch immer gut geworden! In humorvoller Weise wandte sich schließlich noch Herr Knobel aus Glarus an die fröhliche Gemeinde, der ferner noch Herr Christen-Bern seinen Gruß einbot.

Die Jahresversammlung des Schweizerischen Burgenvereins in Ragaz hat den bisherigen Vorstand mit Architekt Probst in Zürich als Präsident wieder gewählt, und hörte einen Vortrag über die Burgen und Rutnen im St. Galler Oberland. Ferner besichtigte sie die in Restauration begriffene Rutne Freudenberg, die Rutne Gutenberg in Liechtenstein und das Schloß Sar-gans, und wurde in Vaduz von der Regierung des Fürstentums Liechtenstein empfangen.

Ausstellungswesen.

Bundesbeiträge für Ausstellungen. Die Vorstudien für die Bemessung der Bundesbeiträge zugunsten der Schweizerischen Hygiene- und Sportausstellung (Hyspa) und der Internationalen Volkskunst-Ausstellung in Bern sind abgeschlossen, sodaß der Bundesrat sich in einer seiner nächsten Sitzungen mit diesen Geschäften befassen wird. Für die im Jahre 1931 in Bern stattfindende „Hyspa“ ist ein Bundesbeitrag von 300,000 Fr. in Aussicht genommen, unter der Bedingung, daß der Kanton und die Stadt Bern zusammen eine mindestens gleich große Subvention leisten werden. Der Berner Regierungsrat hat einen Beitrag von 100,000 Fr. zugesichert, der indessen noch der Genehmigung durch den Großen Rat bedarf. Die Stadt Bern soll 150,000 Fr. aufbringen. Dazu kommt noch ein schon für das Jahr 1930 bewilligter Budgetkredit, der indessen hauptsächlich für die eigene Beteiligung der Stadt Bern an der Ausstellung bestimmt ist und deshalb für die Errechnung des Bundesbeitrages nur zum Teil in Betracht gezogen werden kann. Ein allfälliges Defizit der „Hyspa“ ist von der Stadt Bern zu tragen.

Für die auf das Jahr 1934 vorzubereitende erste Internationale Volkskunstausstellung sind durch Bund, Kanton und Stadt Bern Beiträge à fonds perdu von mindestens drei Millionen Franken bereitzustellen. Ferner ist ein Garantiekapital von rund 500,000 Fr. erforderlich. Der Kanton und die Stadt werden voraussichtlich je 650,000 Fr. à fonds perdu leisten und sich ferner mit je 100,000 Fr. am Garantiekapital beteiligen. Für den Bund ist eine Leistung von 1,650,000 Franken à fonds perdu und eine Beteiligung mit 250,000 Franken am Garantiekapital vorgesehen. Für die Bewilligung eines so hohen Bundesbeitrages spricht der Umstand, daß es sich um die erste internationale Ausstellung handelt, die in der Schweiz abgehalten werden soll, und daß dieser Veranstaltung eine besondere Bedeutung für das ganze Land zukommen wird. An einem Defizit hätte sich der Bund im Verhältnis zu seiner Beteiligung am Subventionskapital à fonds perdu zu beteiligen. Auch dieser Subventionsantrag wird den Gegenstand einer besondern Botschaft an die Bundesversammlung bilden.

Die Bemalung der „Zika“ in Zürich. Der Rohbau der „Zika“ ist bereits beendet und auch die Malerarbeiten sind soweit gediehen, daß sie in den nächsten Tagen beendigt werden können. Zur Bemalung der rund 40,000 m² umfassenden Fläche wurden ungefähr 100 bis 150 Kübel Murexcofarben zu 50 kg der Kessel, benötigt. Die Murexcofarben haben den Vorteil, daß sie sich für die Innen- wie auch für die Außenbemalung der Gebäulichkeiten sehr gut eignen, da sie nicht nur wetterfest, sondern dank ihrer chemischen Zusammensetzung auch feuerhemmend sind, was bei einem so leicht brennbaren Objekt, wie dies die „Zika“ ist, sehr wohl zu begrüßen ist. Ein Musterwerk ist der Boulevard d'Escoffier, der nach dem Regenbogenfarbenprinzip gestrichen worden ist. Diese riesige Wandelhalle wurde in der kurzen Zeit von nur 3 Tagen fix und fertig bemalt; sozusagen ununterbrochen arbeiteten fünf Maler nach den Entwürfen von Architekt Maurer und Kunstmaler Hügin, während drei Mann ausschließlich mit der Farbmischung zu tun hatten. Um die 31 Farbentöne der Halle herausbringen zu können, waren insgesamt 130 bis 160 Farbentypen miteinander vermengt worden, was eine große Arbeit erforderte. Das Wahrzeichen der „Zika“, der einen Grill darstellende Turm, der eine zu bemalende Fläche von 3000 m² aufwies, wurde durch zwölf Maler, die die nicht ungefährliche Arbeit auf einem amerikanischen Hängegerüst verrichteten, in der kurzen Zeit von nur drei Tagen bewältigt. Für die Bemalung des ganzen Ausstellungsgebäudes, das eine Fläche von rund 40,000 Quadratmeter aufweist, waren ungefähr drei Millionen Pinselzüge notwendig.

Totentafel.

† Emil Sauter-Wüger, Gipfermeister in Zürich, starb am 11. Mai im Alter von 48 Jahren.

† Gottlieb Sautsch, a. Baumeister in Neugst am Albis (Zürich), starb am 18. Mai im Alter von 74 Jahren.

Verschiedenes.

Internationaler Azetylenkongress in Zürich. Die Vorbereitungen zum X. Internationalen Azetylenkongress in Zürich vom 9. bis 12. Juli gehen tüchtig voran. Sowohl aus der Schweiz als auch aus dem Auslande gehen zahlreiche Anmeldungen von Teilnehmern am Kongress ein, auch aus Amerika. Hervorragende ausländische Persönlichkeiten aus der Großindustrie und der Verwaltung haben ferner ihre Teilnahme am Ehrenkomitee angemeldet und verschiedene Staaten haben bereits offizielle Delegierte ernannt. Wir können weiter mitteilen, daß bereits über 30 Vorträge und Mitteilungen von großer praktischer Bedeutung angemeldet sind. Die hervorragendsten Vertreter der Wissenschaft und der Schweizerindustrie stellen sich in den Dienst der Sache. Die Schweizerischen Gewerbetreibenden und Industriellen seien auf diese vorzügliche Informationsmöglichkeit hingewiesen und gebeten, ihre Anmeldungen zum Kongress möglichst bald einzureichen.

Baupläzläufe und -Verläufe der Stadt Zürich. Dem Großen Stadtrate von Zürich empfiehlt der Stadtrat den Verkauf von etwa 1490 m² Bauplaz an der Alfred-Eicher- und der Gotthardstraße um rund 298,000 Franken an die Seidentrocknungsanstalt Zürich, welche ihre zum Abbruch bestimmten Gebäulichkeiten an der Bärenstraße räumen muß und einen Neubau auf dem genannten Areal plant. Das Grundstück sei der Stadt entbehrlich, und solle der Seidentrocknungsanstalt

in Anbetracht ihrer hohen wirtschaftlichen Bedeutung für die schweizerische Seidenindustrie und insbesondere für den Platz Zürich überlassen werden. Einen weiteren Landverkauf beantragt der Stadtrat am Hardplatz und der Hohlstraße, 1923,9 m² Bauplaz um 73,108 Fr. an die Baugenossenschaft von Staats-, Stadt- und Privatangestellten, welche dort Kleinwohnungen erstellen will. An der Langensteinstraße sollen anderseits 6210 m² Baumgarten um rund 211,140 Fr. und an der Herdern- und Bienenstraße 17,051,2 m² Wiesland um 392,177 Franken von der Stadt erworben werden. In der Umgebung des oberen Teilstückes der im Bau begriffenen Langensteinstraße solle in den nächsten Jahren ein Quartierschulhaus erstellt werden. Bei der herrschenden regen Bautätigkeit müsse sich die Stadt den erforderlichen Platz schon jetzt durch vorsorgliche Ankäufe sichern. Sodann bestiehe die Absicht, den Grundbesitz der Stadt zwischen Hard-, Badener-, Herdern- und Hohlstraße zu vermehren, um den kommenden Bedürfnissen für die Schaffung von Baupläzen, Familiengärten und Grünflächen Genüge zu leisten.

Wohnungsbau in Zürich. Das statistische Amt der Stadt Zürich schätzt die Zahl der im Laufe dieses Jahres neu auf den Markt gelangenden Wohnungen in der Stadt Zürich auf etwa 3000 und in der Umgebung auf 600—700, und konstatiert, daß der Wohnungsverbrauch mit dem Angebot sich decke. Regelmäßig sei der Jahresverbrauch um je etwa 100 Wohnungen kleiner als nach der Markt- und Baustatistik. Der Wanderungsgewinn an Haushaltungen sei stets erheblich größer als der Wohnungsverbrauch der Zugewanderten nach den Meldungen der Einwohnerkontrolle; verhältnismäßig viele neu zugezogene Familien behelfen sich vorerst ohne eigene Wohnungen. Für das laufende Jahr könne aller Voraussicht nach mit einer weiteren Zunahme der Eheschließungen und damit auch mit einem zunehmenden Verbrauch aus der ortsanfässigen Bevölkerung gerechnet werden, der vielleicht auf etwa 2500 Wohnungen zu schätzen sei. Von dem Sichtangebot von 3000 Wohnungen würden demnach 500 freibleiben für den Bedarf neu zuziehender Familien. Galte sich dieser Bedarf auf der Höhe der beiden Vorjahre, so werde sich die Lage des Zürcher Wohnungsmarktes nicht nennenswert verändern.

L. von Koll'sche Eisenwerke Gerlafingen. Die Gesellschaft hielt unter dem Vorsitz des Verwaltungsratspräsidenten Dr. D. Sarasin-Bisler (Basel) in Solothurn ihre Generalversammlung ab, die von 142 Aktionären mit 2471 Aktien besucht war. Namens der Direktion erstattete Direktor Walter Bloch den Geschäftsbericht, indem er unter anderem ausführte: Der gute Geschäftsgang des Jahres 1928 hielt in den L. von Koll'schen Eisenwerken auch in der Berichtsperiode vom 1. Dezember 1928 bis 30. November 1929 an. Sämtliche Werke waren voll beschäftigt, wenn auch zu Anfang des Jahres die außergewöhnliche Kälte sowohl die Produktion als auch den Absatz ungünstig beeinflusst. Die mit dem Frühling einsetzende rege Bautätigkeit brachte den Walzwerken und den Gießereien eine erhebliche Steigerung der Bestellungen, so daß der Ausfall der ersten Betriebsmonate in der Folge gänzlich ausgeglichen wurde. Die Umsatzziffern des Rekordjahres wurden mit Ausnahme einiger weniger Betriebe nicht nur erreicht, sondern sogar überholt. Stark war namentlich die Nachfrage in Zentralheizungs-, Wasserleitungs- und Kanalisationsartikeln und in Baumaschinen. Der allgemein gute Geschäftsgang der Maschinenindustrie verschaffte auch reichliche Aufträge in Maschinenguß- und in Schmiedearbeiten. Die mehr und mehr zur Norm werdenden kurzen